

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 37 (1981)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der „Sprachspiegel“ und die sowjetrussische Akademie der Wissenschaften

Daß die sowjetrussische Wissenschaft die Probleme der deutschschweizerischen Spracheigenheiten genau verfolgt, zeigt ein Bericht über die schweizerische Sprachwissenschaft in einer Zeitschrift der Akademie der Wissenschaften im Moskauer Wissenschafts-Verlag, 1981, der lautet: „Der Begriff ‚Umgangssprache‘ in der deutschen Sprache der Schweiz“; als Verfasser zeichnen A. I. Domaschnew und A. G. Pomasan. Meine russischen Sprachkenntnisse reichen nicht aus, um den zwanzigseitigen Bericht im Einzelnen zu analysieren. Ich kann nur feststellen, daß die Probleme der schweizerischen Dialekte mit Gründlichkeit und Sorgfalt dargestellt werden. Die Werke von Paul Zinsli und Stefan Sonderegger, so weit sie sich auf die schweizerischen Mundarten beziehen, sind den Verfassern vollkommen vertraut, und sogar mein unmaßgeblicher Name wird erwähnt.

Wie gut die Russen über unser Land informiert sind, zeigt die hübsche Anekdote von jenem Bürger, der am Bahnhof von Schinznach eine Fahrkarte nach Moskau lösen wollte. Aber dort sagte man dem Manne, daß er dafür mindestens nach Aarau, wenn nicht gar nach Zürich fahren müsse, um diese Fahrkarte zu erhalten. Nun, in Zürich erhielt der Schinznacher den Ausweis nach Prag, in Prag den nach Warschau und hier endlich den nach Moskau. Als er dort anlangte, fiel ihm ein, daß er die Rückfahrt einzuschließen vergessen hatte. Er ging daher gleich an den Schalter und verlangte eine Fahrkarte nach Schinznach. Als Antwort wurde ihm die Gegenfrage gestellt: „Schinznach-Bad oder Schinznach-Dorf?“

Im Gegensatz zu den Amerikanern stellen die Russen an die verantwortlichen Stellen im Ausland nur äußerst ausgewiesene Leute. Das zeigt der englische Roman „The ugly American“. Dort wird dargestellt, wie ein völlig ahnungsloser und auch taktloser Diplomat auf den Botschafterposten eines ostasiatischen Staates